

Heidrun Wiesenmüller

Zehn Jahre ‚Functional Requirements for Bibliographic Records‘ (FRBR)

Vision, Theorie und praktische Anwendung



Mithilfe der FRBR, an denen sich auch das neue Regelwerk RDA orientiert, sollen Katalognutzer auf neuartige Weise im ‚bibliographischen Universum‘ navigieren können. Der Beitrag erläutert und diskutiert einerseits die zentralen Elemente des theoretischen Modells, andererseits die Chancen und Probleme einer praktischen Umsetzung. Die in Deutschland vorhandenen Datenstrukturen bilden dafür eine vergleichsweise gute Ausgangsbasis. Denkbar ist aber auch eine virtuelle ‚FRBRisierung‘ ohne Eingriff in den Datenbestand.

A decade of ‚Functional Requirements for Bibliographic Records‘ (FRBR). Vision, theory and practical application

With the aid of the FRBR, which also play an important part in the new cataloguing code RDA, users of a catalogue will be able to navigate the ‚bibliographic universe‘ in a new way. The article presents and discusses vital elements of the theoretical model as well as opportunities and problems of a practical application. In Germany, the existing data structure seems to be a fairly good starting point. But it is also possible to ‚FRBRize‘ only virtually, without changing the stored data.

Dix années de ‚Spécifications fonctionnelles des notices bibliographiques‘ (FRBR). Vision, théorie et mise en application

Le modèle FRBR, sur lequel s’appuie également les nouvelles règles de catalogage RDA, offre aux usagers une nouvelle possibilité de surfer sur ‚l’univers bibliographique‘. Cette contribution explique et discute les éléments-clés du modèle théorique, ainsi que les possibilités et les difficultés d’une mise en pratique. Les structures de données existantes en Allemagne représentent un point de départ assez solide. Mais on peut également s’imaginer la ‚FeRBeRisation‘ sans intervenir sur les données existantes.

0	Einleitung	348
1	Die Vision der FRBR.....	349
2	Das Rückgrat der FRBR – die Entitäten der Gruppe 1	350
3	FRBR-Bäume und weitere Beziehungen.....	351
4	Verantwortliche und Themen – die Entitäten der Gruppen 2 und 3	352
5	Entitäten und Beziehungen in der Katalogdatenbank.....	353
6	FRBRisierung von Datensätzen	355
7	FRBRisierung an der Oberfläche	355
8	Aufwand der FRBRisierung	357
9	Ausblick.....	358

0 Einleitung

Ein Jahrzehnt ist vergangen, seitdem der Abschlussbericht der ‚Functional Requirements for Bibliographic Records‘ von der IFLA veröffentlicht wurde; seit 2006 liegt auch eine deutsche Übersetzung vor¹. Entwickelt wurde das dort beschriebene und unter der Abkürzung FRBR (auf Englisch zumeist „fö-r-bör“ ausgesprochen) bekannt gewordene Modell zwischen 1992 und 1997; die erste Anregung ging auf ein Seminar in Stockholm im Jahr 1990 zurück. Zahllose Arbeiten – wenn auch nur sehr wenige davon auf Deutsch – sind über die FRBR geschrieben worden², und auch im neuen Regelwerk ‚Resource Description and Access‘ (RDA) spielen FRBR-Konzepte eine große Rolle. Umso bemerkenswerter ist es, dass auch im Jahr 2008 viele Bibliothekare nur eine vage Vorstellung davon haben – übrigens nicht nur im

deutschsprachigen Raum, sondern auch in den USA: Robert L. Maxwell resümierte jüngst, dass „many libra-

¹ Functional requirements for bibliographic records: final report. Hrsg. von der IFLA Study Group on the Functional Requirements for Bibliographic Records. München 1998. Online unter: <<http://www.ifla.org/VII/s13/frbr/frbr.pdf>> (5.4.2008). Aktualisierte Fassung (Februar 2008): <http://www.ifla.org/VII/s13/frbr/frbr_2008.pdf> (5.4.2008). Dt. Übersetzung von 2006: <http://www.d-nb.de/standardisierung/pdf/frbr_deutsch.pdf> (5.4.2008). Nach Redaktionsschluss dieses Heftes erschien eine aktualisierte deutsche Übersetzung: <http://www.d-nb.de/standardisierung/pdf/frbr_deutsch_08.pdf> (27.9.2008). Zur Entlastung des Fußnotenapparats beschränken sich die Belege aus den FRBR im Folgenden auf die Angabe des Kapitels.

² Vgl. die umfangreiche ‚FRBR bibliography‘ unter <<http://www.ifla.org/VII/s13/wgfrbr/bibliography.htm>> (5.4.2008). Einen

rians even now do not know what to make of it"³. Was also verbirgt sich dahinter?

1 Die Vision der FRBR

Die FRBR haben den Anspruch, den Benutzer in den Mittelpunkt zu stellen. Deshalb nähert man sich der Vision der FRBR vielleicht am besten anhand eines konkreten Recherche-Szenarios an: Stellen wir uns einen Tolkien-Fan vor, der in einem konventionellen Katalog eine Freitextsuche mit den Stichwörtern ‚tolkien lord rings‘ ausführt; dies ergibt z. B. im SWB-Verbundkatalog derzeit 233 Treffer. Dem Benutzer bleibt nun nichts anderes übrig, als sich durch alle 24 Bildschirmseiten durchzuarbeiten, denn in der Treffermenge herrscht ein heilloser Durcheinander: Scheinbar wahllos nebeneinander stehen Ausgaben des englischen Originaltextes, Sekundärliteratur über das Werk, Atlanten von Mittelerde, ein Supplement zum Werk („Anhänge und Register“), eine Bearbeitung als Hörspiel durch die BBC, die Verfilmung von Peter Jackson, Sekundärliteratur über diese Verfilmung, Übersetzungen des ‚Herrn der Ringe‘ in diverse Sprachen, Werke mit recht vagen Beziehungen (z. B. „Unterwegs mit Frodo: inspirierende Andachten zu Tolkien’s ‚Der Herr der Ringe‘“), eine „Tolkien-Enzyklopädie“ oder auch biographische Werke über den Autor. Zwar haben alle Treffer irgendetwas mit dem ‚Herrn der Ringe‘ zu tun und erscheinen daher relevant, doch die Anordnung nach dem Erscheinungsjahr (oder einem anderen formalen Kriterium) ist für den Benutzer nicht wirklich hilfreich. Auch die angebotene Sortierung nach „Relevanz“ verbessert das Ergebnis nicht.

In einem auf den FRBR basierenden Katalog hingegen würden die gefundenen Treffer sinnvoll gruppiert und die unterschiedlichen Beziehungen, die innerhalb der ‚bibliographischen Familie‘ herrschen, transparent gemacht. Am Beispiel von ‚Harry Potter and the goblet of fire‘ hat William Denton eine solche FRBR-Trefferansicht anzudeuten versucht (Abb. 1)⁴: Auf einen Blick sieht man die unterschiedlichen Versionen des Werkes in einer Art Baumstruktur, hat unter anderem aber auch raschen Zugang zu den anderen Harry-Potter-Bänden sowie zu Adaptionen und weiteren verwandten Werken. Zweifellos würde eine solche Darstellung dem Benutzer weit besser bei den vier zentralen Funktionalitäten helfen, die bibliographische Datensätze gemäß FRBR erfüllen sollen (Kap. 2.2 und 6.1): Passende Materialien zu *finden*, Dokumente zu *identifizieren*, aus mehreren das den Nutzerbedürfnissen am besten entsprechende *auswählen* sowie schließlich dazu *Zugang zu erhalten*. Auch wenn das Harry-Potter-Beispiel noch nicht alle Möglichkeiten ausschöpft, so gibt es doch einen guten Eindruck davon, was die FRBR für Bibliothekskataloge leisten könnten: Ihr Ziel ist es, dem Benutzer zu ermöglichen, in strukturierter Weise „through the sometimes complex network of the bibliographic universe“⁵ zu navigieren.

Die FRBR sind – das muss man sich zunächst klar machen – weder ein Regelwerk noch ein Datenformat, sondern ein gänzlich abstraktes Referenzmodell, das dieses ‚bibliographische Universum‘ abbilden soll. Eingesetzt wird dafür eine vom Design relationaler Datenbanken her bekannte Methode, das so genannte Entity-Relationship-Modell (Entitäten-Beziehungs-Modell). Dabei werden nicht nur alle im Kontext der Datenbank benötigten Objekte

Author: J.K. Rowling

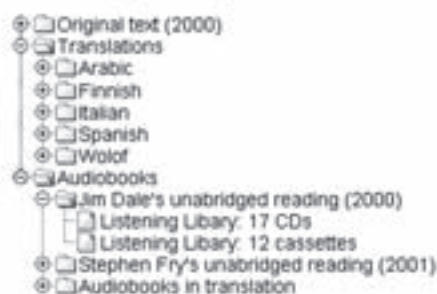
Summary: Fourteen-year-old Harry Potter joins the Weasleys at the Quidditch World Cup, then enters his fourth year at Hogwarts Academy where he is mysteriously entered in an unusual contest that challenges his wizarding skills, friendships and character, amid signs that an old enemy is growing stronger.

This book is number four in the Harry Potter series:

1. *Harry Potter and the Philosopher's Stone*
2. *Harry Potter and the Chamber of Secrets*
3. *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban*
4. *Harry Potter and the Goblet of Fire*
5. *Harry Potter and the Order of the Phoenix*
6. *Harry Potter and the Half-Blood Prince*
7. The seventh and final book is being written

Adaptations:

- Movie: *Harry Potter and the Goblet of Fire* (2005)
- Video game: *Harry Potter and the Goblet of Fire* (2005)



Subjects:

- Wizards -- Fiction
- Magic -- Fiction
- Schools -- Fiction
- Harry Potter -- Fictional character

Other related books:

- *Quidditch Through the Ages*, by Kennilworthy Whisp
- *Fantastic Beasts and Where to Find Them*, by Newt Scamander
- *The Sorcerer's Companion: A Guide to the Magical World of Harry Potter*, by Allan Zola Kronzek and Elizabeth Kronzek

Abb. 1: Fiktives Beispiel einer FRBR-Anzeige

(Entitäten) mit jeweils bestimmten Merkmalen (Attributen) definiert, sondern auch Beziehungen, die zwischen den Entitäten bestehen. Die Beschreibung von Entitäten, Attributen und Beziehungen macht deshalb den größten Teil der FRBR-Studie (Kap. 3-5) aus. Anschließend werden alle Elemente des Modells noch daraufhin bewertet, wie wichtig sie für die bereits angeführten Grundfunktionalitäten sind (Kap. 6). Daraus werden Mindestanforderungen für bibliographische Datensätze – insbesondere für Nationalbibliographien – abgeleitet (Kap. 7).

guten Überblick bieten zwei Aufsatzbände: *Functional requirements for bibliographic records (FRBR): hype or cure-all?* Hrsg. von Patrick Le Boeuf. Binghamton 2005; *Understanding FRBR: what it is and how it will affect our retrieval tools.* Hrsg. von Arlene G. Taylor. Westport [u. a.] 2007.

³ Maxwell, Robert L.: *FRBR: a guide for the perplexed*. Chicago 2008, S. 1.

⁴ Posting vom 13.6.2006 im FRBR-Blog: <<http://www.frbr.org/eg/hp-goblet-1.html>> (5.4.2008).

⁵ Tillet, Barbara: *What is FRBR?* 2. Aufl. Washington 2004 <<http://www.loc.gov/cds/downloads/FRBR.PDF>> (5.4.2008) S. 4.

2 Das Rückgrat der FRBR – die Entitäten der Gruppe 1

Der bekannteste – und zugleich der am häufigsten diskutierte – Teil der FRBR sind die vier Entitäten der Gruppe 1, die sozusagen das ‚Rückgrat‘ des Modells darstellen (Kap. 3.1.1): Werk (work), Expression (expression), Manifestation (manifestation) und Exemplar (item). Die zwischen diesen vier primären Entitäten bestehende, gleichsam hierarchische Beziehung zeigt Abb. 2. Der Grad an Abstraktion nimmt von oben nach unten ab, doch ist selbst die Manifestation noch nichts wirklich Konkretes – das einzige, was man tatsächlich anfassen kann, ist ein Exemplar. In der Konzeptionsphase der FRBR wurden übrigens auch andere Einteilungen in Betracht gezogen: So war zeitweilig eine Sechs-Ebenen-Struktur im Gespräch, bestehend aus „superwork, work, version, edition, item, and component part“, und im Rahmen des Stellungnahmeverfahrens wurde darüber diskutiert, ob anstelle von vier Ebenen nicht auch drei ausreichen könnten⁶.

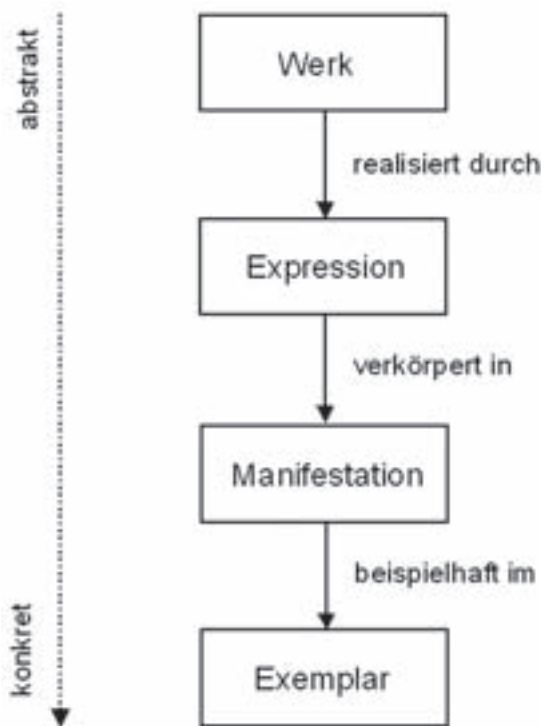


Abb. 2: Die Entitäten der Gruppe 1

Die oberste und die unterste Ebene der Vierer-Hierarchie sind noch recht leicht zu verstehen: Ein *Werk* (Kap. 3.2.1) ist definiert als eine „individuelle intellektuelle bzw. künstlerische Schöpfung“. Diese Entität ist so abstrakt, dass sie nicht einmal ein Attribut ‚Sprache‘ besitzt. Am ehesten kann man sie vielleicht im Kopf ihres Schöpfers verorten oder in der ganz allgemeinen Weise, in der man z. B. über den ‚Herrn der Ringe‘ sprechen kann, ohne sich damit auf eine bestimmte Ausformung zu beziehen. Auf der untersten Ebene steht das *Exemplar* (Kap. 3.2.4) als ein einzelnes, konkret vorliegendes Stück einer Manifestation.

Schwieriger sind die beiden mittleren Ebenen. Insbesondere die Expression gilt als problematisch. Aber auch die einfacher erscheinende Manifestation – die man zu-

nächst schlicht mit einer Ausgabe gleichsetzen möchte – ist bei näherem Hinsehen nicht ohne Tücken. Um die Expression klarer und praktikabler zu definieren, wurde 2003 eine eigene Arbeitsgruppe innerhalb der FRBR Review Group eingerichtet, die einige Textänderungen erarbeitete. Nach einem Stellungnahmeverfahren sind diese nun in die aktualisierte FRBR-Textfassung vom Februar 2008 eingegangen⁷.

Unter einer *Expression* (Kap. 3.2.2) versteht man eine „intellektuelle bzw. künstlerische Realisierung eines Werkes“, z. B. als Text, mit Tönen oder Bildern. Die Umsetzung einer abstrakten künstlerisch-literarischen Idee in einen englischsprachigen Text durch J. R. R. Tolkien etwa stellt eine solche Expression dar. Eine frühere, vom veröffentlichten Text abweichende Fassung wäre eine andere Expression desselben Werkes, ebenso natürlich auch eine Überarbeitung zu einem späteren Zeitpunkt. Jede Veränderung oder Überarbeitung begründet nämlich – zumindest der Theorie nach – eine neue Expression. Gemäß der ursprünglichen Textfassung sollte dies selbst bei minimalen Änderungen gelten („no matter how minor the modification may be“). Dies scheint allerdings weder für die Katalogisierung praktikabel noch für den Benutzer wünschenswert, weshalb die Formulierung mittlerweile etwas entschärft wurde: „Minor changes, such as corrections of spelling and punctuation, etc., may be considered as variations within the same expression“, heißt es in der neuen Fassung. In der Praxis gilt außerdem, dass die Abgrenzung mehrerer Expressionen nicht nur von der Art des Werkes und den Bedürfnissen der Benutzer abhängig ist, sondern – wie nun ergänzt wurde – auch davon, „what the cataloguer can reasonably be expected to recognize from the manifestation being described“.

Der zweite wichtige Fall, bei dem eine neue Expression entsteht, ist die Übersetzung in eine andere Sprache. Der ‚Herr der Ringe‘ beispielsweise wurde bisher zweimal ins Deutsche übertragen (1969/70 und 2000); nach FRBR sind dies zwei neue Expressionen des Werkes. Da die Form der Realisierung ein zentraler Aspekt einer Expression ist, gilt schließlich – drittens – auch z. B. die Aufführung eines musikalischen Werkes oder die Lesung eines ursprünglich schriftlich festgehaltenen Textes (z. B. für ein Hörbuch) jeweils als neue Expression.

Anders ist es bei Veränderungen mit einem signifikanten Grad an unabhängiger künstlerisch-intellektueller Schöpfung: In einem solchen Fall entsteht keine neue Expression, sondern ein neues, verwandtes Werk. Dies gilt beispielsweise für eine Parodie, eine Bearbeitung für Kinder, die Umarbeitung in eine andere literarisch-künstlerische Form (z. B. vom Roman zum Theaterstück) oder ein Abstract, während eine gekürzte Fassung noch als Expression desselben Werkes gilt. Also sind beispielsweise die Hörspiel-Bearbeitung der BBC, der Zeichentrickfilm von 1978 oder die Verfilmung des ‚Herrn der Ringe‘ durch Peter Jackson jeweils als eigenständige Werke zu werten und nicht als Expressionen des ursprünglichen Werkes.

⁶ Vgl. Madison, Olivia M. A.: The origins of the IFLA study on Functional requirements for bibliographic records. In: Hype or cure-all? (Anm. 2) S. 15-37, hier S. 18.

⁷ Im Detail zu studieren unter <<http://www.ifla.org/VII/s13/frbr/amend-1998-1-marked.pdf>> (5.4.2008).

Als letzter Fall seien schließlich noch Erweiterungen (augmentations) angesprochen, bei denen z. B. der Text eines literarischen Klassikers durch die Einleitung eines Herausgebers, Anmerkungen, ein Literaturverzeichnis, Illustrationen oder Ähnliches ergänzt wird: Sind diese nun als neue Expressionen des ursprünglichen Werkes zu betrachten? Diese Meinung wird in der älteren Literatur zu den FRBR öfter vertreten⁸. Die Neufassung des Abschnitts zur Expression hat aber Klarheit geschaffen und festgelegt, dass solche ergänzenden Materialien als etwas Getrenntes anzusehen sind; sie gelten deshalb als Expressionen eigenständiger Werke⁹. Sofern sich nicht auch etwas am Haupttext geändert hat, liegt also keine neue Expression des ursprünglichen Werkes vor. Man gelangt an dieser Stelle übrigens in den Bereich der so genannten Aggregate (aggregates) – ein sehr weiter Begriff, der alles umfasst, was sich aus mehreren Einzelwerken zusammensetzt. Die FRBR erwähnen die Möglichkeit solcher Aggregate nur recht pauschal (Kap. 3.3), was etwa die Kritik von Sherry L. Velluci hervorgerufen hat: „The specific place of the aggregate work in the FRBR model continues to elude us“¹⁰. Seit 2005 beschäftigt sich jedoch eine Arbeitsgruppe speziell mit diesem Bereich.

Die dritte Ebene der FRBR-Hierarchie ist die *Manifestation* (Kap. 3.2.3), die „physische Verkörperung einer Expression“. Sie entspricht ungefähr (wenn auch nicht exakt) der Ausgabe und somit der zentralen Ebene bei herkömmlicher Katalogisierung. Nach FRBR wird immer dann eine neue Manifestation angenommen, wenn sich durch den Produktionsprozess Änderungen bei der physischen Form ergeben. Beispielhaft genannt werden Änderungen im Schriftbild (z. B. verwendete Type, Schriftgrad, Seitenlayout), Veränderung des physischen Mediums (z. B. Mikrofilm statt Papier), Wechsel des Verlegers oder geänderte Verpackung. Denkt man dies konsequent zu Ende, so erscheint manches merkwürdig: Nicht nur müsste man – was noch einigermaßen nachvollziehbar ist – bei unterschiedlichen Einband- oder Papierarten verschiedene Manifestationen annehmen, sondern auch dann, wenn sich beispielsweise der verwendete Leim ändert (sofern man davon Kenntnis erhält). Denn das physische Medium, eines der Attribute der Manifestation (Kap. 4.4.11), enthält neben dem Grundmaterial auch jegliche darauf angebrachten Materialien¹¹. Dass dies weder sinnvoll noch praktikabel wäre, liegt auf der Hand.

Auf der anderen Seite ist nicht alles, was nach unseren Vorstellungen eine eigene Ausgabe ist, auch eine eigene Manifestation: Unveränderte Neuauflagen (auch solche mit abweichendem Erscheinungsjahr) sind keine neuen Manifestationen, sofern sich nicht gleichzeitig eine Änderung im Produktionsprozess ergibt. Dies wird nicht explizit gesagt, die Interpretation entspricht aber der FRBR-Logik und wird auch durch die Beispiele unterstützt¹². In der anglo-amerikanischen Welt scheint man sich an dieser Konsequenz nicht ernstlich zu stören – vielleicht deshalb, weil man vielerorts auch bisher schon recht großzügig unterschiedliche Auflagen an dieselbe Titelaufnahme angehängt hat. Es entbehrt auch nicht einer gewissen Logik: Wenn sich zwischen zwei Auflagen weder inhaltlich (dann läge ja eine neue Expression vor) noch äußerlich etwas geändert hat, kann es dem Benutzer eigentlich egal sein, welche von beiden er erhält. Allerdings sollte es in einem solchen Fall zumindest weiterhin möglich sein, nach den unterschiedlichen Erscheinungsjahren zu recher-

chieren; auch müsste die inhaltliche und formale Identität der beiden Auflagen im Katalog ausreichend deutlich gemacht werden.

Die FRBR-Studie definiert für jede Gruppe-1-Entität zahlreiche Attribute (Kap. 4.2-4.5). Neben manchem Bekannten findet man darunter auch Punkte, die deutlich über das hinausgehen, was traditionell bei der bibliographischen Beschreibung erfasst wird: Beim Werk etwa den historischen Kontext, in dem es entstanden ist; bei der Expression die Rezeption durch Kritiker und Rezensenten; bei der Manifestation Schriftart und -grad; beim Exemplar die Ausstellungen, in denen das Stück gezeigt, oder die restauratorischen Maßnahmen, denen es unterzogen wurde. Die Konsequenzen scheinen zunächst erschreckend: Sollen denn Katalogisierer künftig nicht nur jede Ressource minutiös beschreiben, sondern auch noch ihre Geschichte erforschen? Zum Glück muss nicht alles, was das Modell theoretisch ermöglicht, in der praktischen Anwendung auch umgesetzt werden. Anhaltspunkte dafür ergeben sich aus dem Abgleich von Systemelementen und Nutzerfunktionalitäten in Form einer Matrix (Kap. 6.2): Den verschiedenen Attributen wird dabei jeweils ein Wert auf einer vierstufigen Skala zugeordnet, der ihre Bedeutung für die zentralen Funktionalitäten angibt (hoch, mittel, niedrig, irrelevant). Nur die als sehr wichtig gekennzeichneten Attribute gehen auch in die abschließend formulierten Mindestanforderungen (Kap. 7) ein.

3 FRBR-Bäume und weitere Beziehungen

Nimmt man nun alle vier Ebenen zusammen, so lässt sich eine Art FRBR-„Baum“ konstruieren. Abb. 3 zeigt einen solchen am Beispiel der FRBR selbst: Vom Werkknoten (W) gehen drei Expressions-„Äste“ aus: Dabei steht E1 für die Fassung von 1998, E2 für die überarbeitete Fassung von 2008 und E3 für die deutsche Übersetzung. Dies ist freilich nur ein kleiner Ausschnitt: Zum

⁸ Vgl. z. B. O'Neill, Edward T.: FRBR, Functional requirements for bibliographic records: application of the entity-relationship model to Humphrey Clinker. In: Library resources & technical services 46 (2002) 4, S. 150-159, hier S. 154. Preprint unter <http://www.oclc.org/research/publications/archive/2002/oneill_frbr22.pdf> (5.4.2008).

⁹ Diese Interpretation auch bei Kilner, Kerry: The AustLit Gateway and scholarly bibliography: a specialist implementation of the FRBR. In: Hype or cure-all? (Anm. 2) S. 87-102, hier S. 93 f.

¹⁰ Velluci, Sherry L.: FRBR and music. In: Understanding FRBR (Anm. 2) S. 131-151, hier S. 138.

¹¹ Diese Interpretation auch bei Maxwell (Anm. 3) S. 42. O'Neill (Anm. 8) S. 152, geht hingegen davon aus, dass physische Unterschiede, die sich nicht auf das Schriftbild auswirken, nicht zu einer neuen Manifestation führen; als Beispiele nennt er unterschiedliche Einband- und Papierarten oder eine Ausgabe mit Daumenregister.

¹² Es gibt kein Beispiel für eine neue Manifestation, bei der sich nur das Erscheinungsjahr geändert hat. Diese Interpretation auch bei O'Neill (Anm. 8) S. 152: „New printings will not result in a new manifestation unless other changes are made.“ Etwas vorsichtiger äußert sich Maxwell (Anm. 3) S. 39.

einen könnte man auch frühere Expressionen (etwa die für das Stellungnahmeverfahren verwendete Fassung) mit einbeziehen, zum anderen wurden die FRBR noch in über ein Dutzend weitere Sprachen übersetzt. Von E1 gibt es zwei Manifestationen: eine im Saur-Verlag erschienene Druckfassung (M1a) und eine PDF-Version (M1b). Von E2 und E3 gibt es jeweils nur eine Manifestation, nämlich das elektronische Dokument. Um eine weitere Manifestation zu erzeugen, bräuchte man dieses aber nur auszudrucken. Die auf der untersten Ebene angezeigten Exemplare sind vom jeweiligen Bestand abhängig: Ex1a* könnte beispielsweise für ein bestimmtes Bibliotheksexemplar stehen, Ex1b* für das auf dem IFLA-Server gespeicherte Dokument und Ex1b** für eine lokale Kopie auf dem Rechner der Verfasserin dieses Beitrags. Je nach Interesse kann der Benutzer nun auf unterschiedlichen Ebenen in einen solchen Hierarchiebaum einsteigen und im Beziehungsgefüge navigieren.

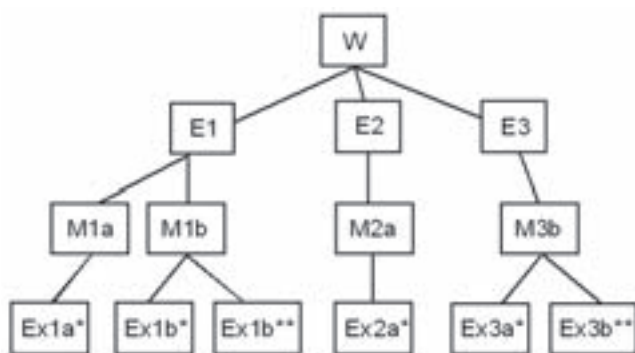


Abb. 3: Ausschnitt aus einem FRBR-Baum

FRBR-Strukturen können freilich noch weitaus komplexer sein als das gezeigte Beispiel. Denn zum einen können sich in einer Manifestation auch mehrere Expressionen verkörpern. Damit wären wir wieder bei den Aggregaten: Stellen wir uns eine CD-ROM vor, die sowohl die aktuelle englische Fassung der FRBR enthält als auch den derzeitigen Entwurf der ‚Functional Requirements for Authority Data‘ (FRAD), einer Erweiterung des FRBR-Modells für Normdaten¹³. Wir müssten also eine zusätzliche Manifestation von E2 in unseren Baum einzeichnen. Von dieser würde noch eine zweite Verbindungslinie ausgehen, nämlich zu einer Expression im Hierarchiebaum des Werkes ‚FRAD‘. Die CD-ROM-Manifestation wäre also ein Ast zweier Werk-Bäume zugleich.

Zum anderen definieren die FRBR zahlreiche weitere Beziehungen, die zwischen Entitäten der Gruppe 1 bestehen können (entweder im selben Baum oder auch ‚baumübergreifend‘), beispielsweise ‚hat Teil / ist Teil von‘, ‚hat Beilage / ist Beilage zu‘, ‚hat Nachfolger / ist Nachfolger von‘, ‚hat Reproduktion / ist Reproduktion von‘, oder ‚hat Adaption / ist Adaption von‘ (Kap. 5.3). Innerhalb unseres Beispiel-Baumes könnte man etwa auf der Ebene der Expressionen zwischen E1 und E2 eine Beziehung des Typs ‚hat Überarbeitung / ist Überarbeitung von‘ eintragen und zwischen E1 und E3 eine des Typs ‚hat Übersetzung / ist Übersetzung von‘. Für den Benut-

zer könnte dadurch also auch deutlich gemacht werden, dass die deutsche Fassung noch auf dem älteren Stand beruht.

Betrachten wir nun noch einmal das Ausgangsbeispiel unserer Überlegungen (Abb. 1), so fällt auf, dass die Expressionen dort zusätzlich thematisch gruppiert sind: So gibt es etwa einen Ordner „Translations“ (mit Unterordnern für die einzelnen Sprachen) und einen Ordner „Audiobooks“. Solche zusätzlichen Ebenen erscheinen spontan einleuchtend, sind aber im FRBR-Modell nicht vorgesehen – hier stehen alle Expressionen einfach nebeneinander. Es gab auch schon Vorschläge, die Vierer-Hierarchie entsprechend zu erweitern. Vor allem mit Blick auf Musikwerke plädierte etwa Velluci für die Einführung von Unter-Entitäten: Nach ihrer Vorstellung könnte es z. B. eine Expression ‚Partitur‘ geben, die wiederum mehrere Unter-Expressionen (Vollpartitur, Dirigierpartitur, Partitur für einzelne Instrumente etc.) hätte¹⁴. Doch ist fraglich, ob eine solche Erweiterung wirklich nötig ist, zumal es – je nach der Interessenlage des Benutzers – unter Umständen mehrere sinnvolle Gruppierungen geben kann. Beispielsweise könnte ein Benutzer an allen Expressionen von ‚Harry Potter and the goblet of fire‘ in einer bestimmten Sprache interessiert sein, unabhängig davon, ob es sich dabei um Print- oder Hörbücher handelt. In diesem Fall wäre es am besten, wenn die Expressionen – anders als in Abb. 1 – nur nach der Sprache gruppiert wären. Eher empfehlenswert ist es daher, dem Benutzer die Möglichkeit zu geben, Expressionen und Manifestationen dynamisch anhand bestimmter, von ihm selbst ausgewählter Attribute zu sortieren bzw. zu gruppieren. Einen solchen Ansatz verfolgt der Fiction-Finder von OCLC (s. u.).

4 Verantwortliche und Themen – die Entitäten der Gruppen 2 und 3

Mit dem bisher Gesagten ist das FRBR-Modell freilich nicht erschöpft, denn es werden noch zwei weitere Gruppen von Entitäten definiert: Die Gruppe 2 (Kap. 3.1.2) besteht aus *Person* (person) und *Körperschaft* (corporate body) – Entitäten, die „für den intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt, für die physische Produktion und Verbreitung oder für den Schutz (custodianship) der Entitäten der Gruppe 1 verantwortlich sind“. Die in den FRBR vorgesehenen Beziehungen zwischen den Entitäten der Gruppe 1 und denen der Gruppe 2 zeigt Abb. 4. Konsequenterweise findet man unter den Attributen des Werks keinen Eintrag für den ‚creator‘ und bei der Expression keinen Eintrag für Übersetzer, Herausgeber, Ausführenden oder Ähnliches. Solche Informationen werden stattdessen durch Beziehungen zu Entitäten der Gruppe 2 modelliert.

¹³ Entwurf vom April 2007 unter <<http://www.ifla.org/VII/d4/FRANAR-ConceptualModel-2ndReview.pdf>> (5.4.2008).

¹⁴ Vgl. Velluci (Anm. 10) S. 142 f.

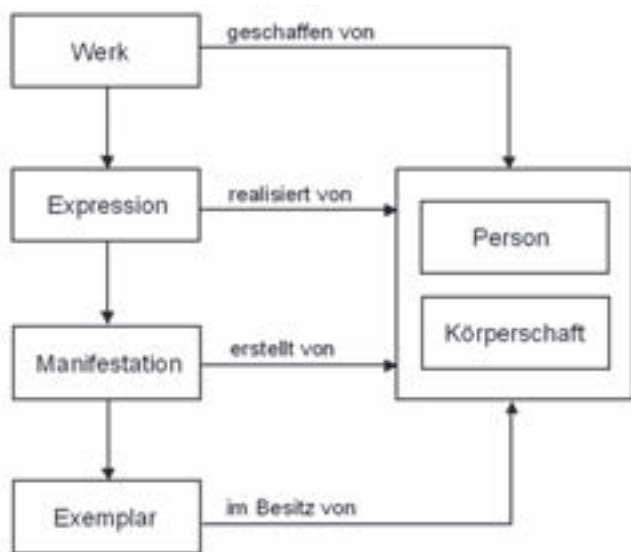


Abb. 4: Zusammenspiel zwischen Gruppe 1 und Gruppe 2

Merkwürdigerweise werden jedoch unter den Attributen der Manifestation (Kap. 4.4) der Verlag/Vertrieb (publisher/distributor) und der Hersteller (fabricator/manufacture) genannt, obwohl sie Entitäten der Gruppe 2 sind. Eine denkbare Erklärung wäre, dass sich diese Punkte nur auf die Erfassung der Vorlageform beziehen und zusätzlich noch eine entsprechende Beziehung anzulegen wäre. Der Wortlaut legt diese Interpretation aber nicht wirklich nahe¹⁵. Außerdem würde die Erklärung bei einem ähnlichen Fall auf der Ebene des Exemplars sicher nicht greifen: Unter den Attributen findet sich hier die Provenienz (provenance), erläutert als „eine Aufzeichnung der früheren Besitzer bzw. Verwahrer des Exemplars“ (Kap. 4.5.3). Auch hier scheint also keine Beziehung vorgesehen zu sein, obwohl man diese vom Modell her erwarten würde.

Mit der Gruppe 3 schließlich bewegen sich die FRBR in den Bereich der Sacherschließung (Kap. 3.1.3): Sie enthält alle Entitäten, welche Thema eines Werkes sein können. Spezifisch definiert sind dafür *Begriff* (concept), *Gegenstand* (object), *Ereignis* (event) und *Ort* (place). Darüber hinaus sind auch alle bisher aufgeführten Entitäten zugleich Mitglieder der Gruppe 3: Denn ein Werk kann ja beispielsweise eine Person oder eine Körperschaft behandeln oder auch ein anderes Werk, eine bestimmte Expression etc. Im Harry-Potter-Beispiel (Abb. 1) findet man Entitäten der Gruppe 3 im Abschnitt „Subjects“; ein Klick darauf würde – so könnte man sich vorstellen – zu anderen Werken führen, die dieselben Themen behandeln. Noch zu ergänzen wäre ein Link zur Sekundärliteratur – also zu Werken über das Werk ‚Harry Potter and the goblet of fire‘.

Um auch Normdaten innerhalb des Modells abbilden zu können, wurden in den bereits erwähnten ‚Functional Requirements for Authority Data‘ (FRAD) außerdem noch die Entitäten *Name* (name), *Kennung* (identifier), *kontrollierter Zugangspunkt* (controlled access point) und *Regelwerk* (rules) eingeführt. Überdies gesellen die FRAD in der Gruppe 2 zu Person und Körperschaft noch eine dritte Entität, nämlich die *Familie* (family). Damit folgte

man einem Wunsch der Archivare, in deren Sammlungen Familien eine nicht unbedeutende Rolle spielen¹⁶. Folgerichtig findet sich diese Entität nun auch in den Entwürfen der RDA wieder, was unter Katalogisierern vielerorts für Verblüffung gesorgt hat.

5 Entitäten und Beziehungen in der Katalogdatenbank

Wie aber soll nun das Entity-Relationship-Modell technisch realisiert werden? Für die praktische Umsetzung der FRBR in Katalogen wurde die Bezeichnung „FRBRisierung“ (FRBRization) geprägt. Die FRBR-Studie enthält dazu – vermutlich ganz bewusst – keinerlei Vorgaben. In Kap. 5.1 wird lediglich erläutert, auf welche Weise sich Beziehungen in bibliographischen Datensätzen widerspiegeln können. Allerdings wird nicht recht klar, ob dies als bloße Beschreibung des Ist-Zustands gedacht ist, oder ob dieselben Methoden auch in einem FRBR-Katalog zum Einsatz kommen könnten.

Oft werden – so wird zunächst ausgeführt – diese einfach dadurch dargestellt, dass in einem einzigen Datensatz Merkmale zweier miteinander in Beziehung stehender Entitäten kombiniert auftreten. Als Beispiel wird ein Datensatz für eine Manifestation genannt, welcher auch Merkmale der zugehörigen Expression und des zugehörigen Werks enthält. So gehören etwa innerhalb ein- und desselben herkömmlichen Titeldatensatzes die Verlagsangabe zur Manifestation, der Übersetzer zur Expression und der Verfasser zum Werk. Würde dies womöglich schon genügen, um die an anderer Stelle (Kap. 7.2) aufgestellte Forderung zu erfüllen, „dass die strukturellen Beziehungen, die ein Werk mit einer Expression und eine Expression mit einer Manifestation verbinden, im Datensatz reflektiert werden“? Sicher keine befriedigende Lösung, um die anfangs skizzierte Vision der FRBR – das Navigieren im bibliographischen Universum – zu verwirklichen!

Eine zweite, als „implizit“ bezeichnete, Option für die Darstellung von Beziehungen ist das Erfassen einer Ansetzungsform (z. B. für eine Person oder Körperschaft) in der entsprechenden Kategorie eines bibliographischen Datensatzes. Man beachte, dass hier keine Rede ist von einer Verknüpfung mit einem Stammdatensatz über die Identnummer – denn diese Technik ist in der anglo-amerikanischen Bibliothekswelt gänzlich unbekannt. Die als Drittes genannte Möglichkeit scheint noch am ehesten geeignet, FRBR-Strukturen abzubilden: die „Schichtung“ (layering) von Merkmalen einer Entität mit den Merkmalen verwandter Entitäten (z. B. in einem mehrstufigen Datensatz, der sowohl eine Gesamtentität als auch deren einzelne Teilentitäten beschreibt).“ Angesichts der

¹⁵ Auch Maxwell (Anm. 3) S. 39-41, wundert sich an dieser Stelle. Vgl. dagegen Taylor, Arlene G.: An introduction to Functional Requirements for Bibliographic Records. In: Understanding FRBR (Anm. 2) S. 1-19, hier S. 10: „Some attributes may appear to be the same as entities, but they are different in FRBR.“

¹⁶ Vgl. Patton, Glenn E.: Extending FRBR to authorities. In: Hype or cure-all? (Anm. 2) S. 39-48, hier S. 30.



Bibliothèque On-line du Réseau de l'Académie 'Louvain'

Search for...	My filters	My history	My cart (0)	My session	Home
---------------	------------	------------	-------------	------------	------

Moriae encomium - Erasmus Roterodamus, Desiderius, 1469-1536

- Books - Dutch -
 - De lof der zotheld / - - Wereldbibliotheek, 1973. - 182 p. ; 21 cm. -
 - Moriae encomium, dat is De lof der zotheld / - - Manteau, 1971 - VII, 331 p. : ill. ; 19 cm. -
 - De lof der zotheld / - - Wereldbibliotheek, 1969 - 184 p. : ill. -
 - De lof der zotheld / - - De Nederlandsche boekhandel, 1947 - 176 p. -
- Books - English -
- Books - French -
- Books - Latin -

Library/ies marc		Total Requests 0	Unsatisfied Requests 0
You searched Consortium - Phrase: 368316			
Title	De lof der zotheld / Erasmus ; [vertaling : J.B. Kan ; uitgegeven en van korte ophelderingen voorzien door A. H. Kan]		
Publisher	Amsterdam : Wereldbibliotheek, 1973.		
Added entry	Kan, J. B.		
Added entry	Kan, A. H.		
Edition	20e dr.		
Material Information	182 p. ; 21 cm.		
Owned By	UCL Université catholique de Louvain		

Abb. 5: FRBR-Anzeige in einem Virtua-OPAC

anglo-amerikanischen Katalogtradition ist freilich selbst hier nicht sicher, ob damit eine echte Verknüpfung hierarchischer Datensätze gemeint ist (wie wir sie u. a. von mehrbändigen Werken und Schriftenreihen her kennen) oder ob nur an eine Angabe der untergeordneten Teile im Fußnotenbereich zu denken ist. Als letzte Möglichkeit wird das Anbringen einer Fußnote angeführt, z. B.: „Übersetzung des englischen Texts der Ausgabe von 1891“. Eine bloße Angabe der Beziehung in Textform wäre freilich ein recht bescheidener und nicht gerade benutzerfreundlicher Weg, um im bibliographischen Universum zu navigieren – viel eher würde man hier einen anklickbaren Link erwarten.

Die nahe liegende Lösung wäre, für jede Entität einen eigenen Datensatz anzulegen und die Beziehungen durch entsprechende Verknüpfungen darzustellen. Dies wird zum Teil auch in den USA so gesehen, etwa von Maxwell: „Given the entity-relationship structure of the FRBR model the logical next step would be to adopt an entity-relationship database structure“¹⁷. Ein solches Szenario strapaziert das Vorstellungsvermögen hiesiger Katalogisierer nicht über die Maßen – auch wenn eine Strukturierung in Werk, Expression und Manifestation in unseren Katalogen fehlt. Dafür sind viele andere FRBR-Beziehungen bereits über Datensatz-Verknüpfungen realisiert, z. B. solche zwischen Titeldatensätzen und Gruppe-2-Entitäten (Personen und Körperschaften) oder zwischen Titeldatensätzen und Gruppe-3-Entitäten (Schlagwörter und Notationen). Auch die Verknüpfung einer Rezension mit dem rezensierten Werk, die beispielsweise im SWB-Verbundkatalog möglich ist, hätte als Beziehung zwischen den Gruppen 1 und 3 zu gelten. Dazu kommen vielfältige Beziehungen zwischen Titeldatensätzen (also innerhalb der Gruppe 1), die üblicherweise über Verknüpfungen gesteuert werden, oder bei denen zumindest fakultativ

eine Verknüpfung möglich ist: Man denke an Teil-Ganzes-Beziehungen, an die Angabe einer Beilage, die Verbindung zwischen Vorgänger und Fortsetzung oder die Verknüpfung paralleler Ausgaben. Auch viele in den FRAD (Kap. 5.3) vorgesehene Beziehungen, z. B. zwischen Vorgänger und Nachfolger bei Körperschaften oder zwischen einer Person und einer Körperschaft (Affiliation), sind in unseren Normdaten bereits über Verknüpfungen realisiert. Mitunter gehen unsere Datenstrukturen sogar über FRBR und FRAD hinaus: So können in der Personennamendatei Geburts-, Sterbe- und Wirkungsorte als Verknüpfung mit dem entsprechenden geographischen Schlagwort aus der Schlagwortnormdatei angelegt werden. In den FRBR ist die Entität Ort hingegen ausschließlich in der Gruppe 3 – also als Thema – vorgesehen, und auch in den FRAD tauchen Orte im Zusammenhang mit Personen nur als Attribut auf (Kap. 4.1).

Für die anglo-amerikanische Bibliothekswelt mit ihrem „flat-file system“ wäre die Einführung relationaler Datenstrukturen „a radical departure from our current MARC databases“¹⁸. Wie groß der Abstand zwischen den beiden Welten ist, zeigt Maxwells Szenario eines FRBR-Katalogs, in dem nicht mehr – wie derzeit in den USA üblich – die Ansetzungsform einer Person als Textstring in den Titeldatensatz einzutragen wäre. In einer künftigen

¹⁷ Maxwell (Anm. 3) S. 134. Vgl. dazu auch das erste von drei Szenarien in einer Zusammenstellung von Tom Delsey: RDA database implementation scenarios. Fassung vom Januar 2007, <<http://www.collectionscanada.gc.ca/jsc/docs/5editor2.pdf>> (5.4.2008).

¹⁸ Maxwell (Anm. 3) S. 134.

relationalen Datenbank würde es stattdessen „a single record (...) for each person“ geben, „linked as appropriate to other FRBR entities“. Dieser enthielte „all names and variants of names associated with the person entity being recorded“. Ein Benutzer würde zunächst nach dem Personensatz recherchieren („it would not matter which name she started out with“) und von dort aus zu den damit verknüpften FRBR-Entitäten gelangen¹⁹. Die Verknüpfung von Personensätzen und Titeldaten, die in deutschen Katalogen längst Realität ist, hält Maxwell also für eine bahnbrechende, erst über die FRBR zu erreichende Neuerung.

Auch beim Retrieval weist das anglo-amerikanische System beträchtliche Schwächen auf. Martha M. Yee demonstrierte dies vor nicht allzu langer Zeit anhand eines Recherchebeispiels im Katalog der Library of Congress und resümierte: „The sad fact is that whenever you do a keyword search in most current OPAC software, your search will not be matched against authority records“²⁰. Eine Stichwortsuche in einem typischen amerikanischen Katalog läuft also ins Leere, wenn mit einer Verweisungsform gesucht wird. Ebenso wie Maxwell erhofft sich auch Yee erst vom Einsatz der FRBR eine Verbesserung der Situation.

6 FRBRisierung von Datensätzen

Besonders groß ist verständlicherweise das Interesse daran, wie die Gruppe-1-Entitäten in einer FRBR-Katalogdatenbank abgebildet werden könnten. Unter den FAQs der FRBR Review Group findet sich daher auch die Frage: „Will it prove necessary to create one record per entity (work – expression – manifestation – item)?“²¹. Bei der Antwort hält man sich derzeit aber noch bedeckt: „The question is still unanswered for the moment. Experiments are being made in both directions (single-level ‚flat‘ records vs. four-tiered records). Implementation assessment reports are needed in order to definitively answer this question.“

Als Beispiel für eine FRBRisierung der Datensätze selbst sei die auch in Europa eingesetzte Software Virtua des Herstellers VTLs genannt. Diese verfügt seit 2003 über FRBR-Funktionalitäten und war damit das erste integrierte Bibliothekssystem, das die vier Ebenen der Gruppe-1-Entitäten in den Datenstrukturen abbilden konnte²². Dabei können FRBRisierte und herkömmliche Datensätze im Datenpool nebeneinander stehen. Im OPAC werden die FRBR-Sätze in einer Baumstruktur angezeigt. Abb. 5 zeigt die Anzeige für das Werk mit dem Einheitsachtitel ‚Moriae encomium‘ (Lob der Torheit) von Erasmus von Rotterdam im Katalog des Bibliotheksverbands der Académie Universitaire Louvain²³. Die Expressionen werden bei diesem Beispiel durch die Angabe der Form („Books“) und der Sprache voneinander abgegrenzt; man kann aber auch andere Unterscheidungskriterien verwenden (z. B. Dirigent und ausführendes Orchester bei Musikaufführungen). Die niederländische Textfassung ist, wie man sieht, in vier Manifestationen vorhanden. Auf der rechten Bildschirmseite werden gerade die Details der ersten davon angezeigt; ein Klick auf die besitzende Bibliothek führt weiter zu den Exemplarangaben. Bestellungen bzw. Vormerkungen können auch auf der Expressionsebene gemacht werden: In diesem Fall würde dem Benutzer das erste zur Verfügung stehende Exemp-

lar einer beliebigen Manifestation dieser Expression ausgehändigt werden.

Die Grundlage der Virtua-Technik ist die Aufspaltung von MARC-Sätzen in die unterschiedlichen Hierarchieebenen gemäß einer von Tom Delsey erstellten Konkordanz zwischen FRBR-Elementen und MARC-Kategorien²⁴. Beim manuellen Anlegen eines neuen FRBR-Datensatzes wird zunächst ein ‚Werk‘-Datensatz, danach ein damit verbundener ‚Expression‘-Datensatz und schließlich ein ‚Manifestation‘-Datensatz erstellt, an den wiederum Exemplardaten angehängt werden können. In der Erfassungsmaske werden dabei jeweils nur diejenigen MARC-Kategorien angezeigt, die für die gerade bearbeitete Ebene relevant sind. Natürlich kann eine neue Expression auch an ein vorhandenes Werk angehängt werden oder eine neue Manifestation an eine vorhandene Expression. Bestehende herkömmliche MARC-Datensätze können außerdem über einen ‚FRBRisierungs-Button‘ automatisch aufgespalten werden. Eine Dublettenkontrolle und entsprechende Merging-Funktionalitäten sollen dabei gewährleisten, dass Werke und Expressionen korrekt zusammgeführt werden.

7 FRBRisierung an der Oberfläche

Neben der Verankerung der vier Ebenen direkt in den Datensätzen gibt es noch eine zweite, grundsätzlich andere Möglichkeit der FRBRisierung. Der Vorteil daran ist, dass der Datenbestand so bleiben kann, wie er ist, denn die FRBR-Ebenen werden nicht in den Daten selbst, sondern sozusagen nur virtuell erzeugt: Die FRBRisierung erfolgt erst an der Oberfläche, indem die vorhandenen Daten maschinell analysiert und in einer FRBR-konformen Ansicht aufbereitet werden. Ein Beispiel dafür ist das „FRBR Display Tool“ der Library of Congress (LoC)²⁵. Dieses kann für eine beliebige Gruppe von MARC-Sätzen – etwa die

¹⁹ Ebd., S. 48 f.; vgl. auch S. 67.

²⁰ Yee, Martha M.: FRBRization: a method for turning Online Public Finding Lists into Online Public Catalogs. In: Information technology and libraries 24 (2005) 3, S. 77-95, hier S. 78. Postprint unter <<http://repositories.cdlib.org/cgi/viewcontent.cgi?article=2489&context=postprints>> (5.4.2008).

²¹ Frequently asked questions about FRBR <<http://www.ifla.org/VII/s13/wgfrbr/faq.htm>> (5.4.2008).

²² Informationen unter <<http://www.vtls.com/products/virtua>> (5.4.2008), dort auch Präsentation: Enriched user searching: FRBR as the next dimension in meaningful information retrieval <http://www.vtls.com/presentations/Virtua_Enriched_User_Searching.ppt> (5.4.2008). Frühere, mittlerweile entfernte Präsentationen gaben allerdings einen deutlicheren Eindruck vom Ablauf der FRBR-Katalogisierung.

²³ <<http://boreal.academielouvain.be/>> (5.4.2008).

²⁴ Functional analysis of the MARC 21 bibliographic and holdings formats. Fassung vom April 2006 <<http://www.loc.gov/marc/marc-functional-analysis/functional-analysis.html>> (5.4.2008).

²⁵ <<http://www.loc.gov/marc/marc-functional-analysis/tool.html>> (5.4.2008). Vgl. Radebaugh, Jacqueline und Corey Keith: FRBR Display Tool. In: Hype or cure-all? (Anm. 2) S. 271-283.



Harry Potter and the goblet of fire.
Rowling, J. K.

104 editions, in 39 languages, held by 10126 libraries

Summary: Fourteen-year-old Harry Potter joins the Weasleys at the Quidditch World Cup, then enters his fourth year at Hogwarts Academy where he is mysteriously entered in an unusual contest that challenges his wizarding skills, friendships and character, amid signs that an old enemy is growing stronger.

Genres: Fantasy fiction

Characters: Potter, Harry (Fictitious character)

Settings: England | Hogwarts School of Witchcraft and Wizardry (Imaginary place) | 1900 - 1999

Subjects: Wizards | Magic | Schools | Escuelas —Novela juvenil [+] | Inglaterra —Novela juvenil [+] | Magia —Novela juvenil [+] | Boys | England | Children's literature, English | Chinese fiction | Magos —Novela juvenil [+] | [+]

Audience: Kids General Special

Editions		Genres	Characters	Settings	Subjects		
Title / Author		OCLC #	Date	Language	Format	Aud.	Libraries
1.	Harry Potter and the goblet of fire / by J.K. Rowling ; illustrations by Mary GrandPre?	44504637	2000	English	Book	Kids	10126
2.	Harry Potter and the goblet of fire J.K. Rowling	44597307	2000	English	Book	Kids	10126
3.	Harry Potter and the goblet of fire J.K. Rowling	44555582	2000	English	Book	Kids	10126
4.	Harry Potter and the goblet of fire / J.K. Rowling ; illustrations by Mary GrandPre?	45052674	2000	English	Large print	Kids	10126
5.	Harry Potter and the goblet of fire J.K. Rowling	48130804	2000	English	Audio	Kids	10126
6.	Harry Potter and the goblet of fire [J.K. Rowling]	45219024	2000	English	Audio	Kids	10126
7.	Harry Potter and the goblet of fire / by J.K. Rowling	44614312	2000	English	Book	Kids	10126
8.	Harry Potter and the goblet of fire J.K. Rowling	44861120	2000	English	Book	Kids	10126
9.	Harry Potter and the goblet of fire [J.K. Rowling]	45673167	2000	English	Audio	Kids	10126
10.	Harry Potter und der Feuerkelch / Joanne K. Rowling ; aus dem Englischen von Klaus Fritz	45747423	2000	German	Book	Kids	10126
11.	Harry Potter and the goblet of fire J.K. Rowling	45725154	2000	English	Book	Kids	10126
12.	Harry Potter and the goblet of fire / J.K. Rowling	44069003	2000	English	Book	Kids	10126

Abb. 6: Anzeige eines Werkes im FictionFinder

Treffermenge, die sich bei einer Recherche im LoC-OPAC ergeben hat – eine FRBR-Anzeige generieren.

Bei OCLC ging man noch einen Schritt weiter: Der gesamte WorldCat wurde virtuell FRBRisiert²⁶. Mit Hilfe eines Matchkeys, der in den meisten Fällen aus der Ansetzungsform des ersten Verfassers und dem Sachtitel besteht, wurden die Datensätze zu „work-sets“ zusammengefasst. Solche Werk-Cluster (auch als „super-work“ bezeichnet) beinhalten auch verwandte Werke wie z. B. Adaptionen. Der Algorithmus soll recht gut funktionieren, insbesondere wenn ein Abgleich mit den LoC Authorities durchgeführt wird. Als problematisch wird hingegen die maschinelle Unterscheidung von Expressionen angesehen. Diese Einschätzung beruht auf einer 2002 durchgeführten Studie, bei der ein Briefroman des 18. Jahrhunderts – ‚The expedition of Humphrey Clinker‘ von Tobias Smollett – im Detail analysiert wurde. Die zu diesem Werk gehörenden Titeldatensätze, so stellte sich dabei heraus, „simply do not contain sufficient information to reliably identify expressions“²⁷. Ein beträchtlicher Anteil der Expressionen konnte über die bibliographischen Datensätze nicht identifiziert werden; auf der anderen Seite führten unterschiedliche Katalogisierungspraktiken nicht selten zu fälschlich angenommenen neuen Expressionen. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass die beschriebenen Probleme insbesondere bei Erweiterungen des ursprünglichen Textes durch Illustrationen, Anmer-

kungen und Ähnlichem auftraten, die nach dem aktuellen Stand der FRBR überhaupt nicht mehr als neue Expressionen des ursprünglichen Werkes gelten (s. o.). Als Beispiele für die auftretenden Probleme nennt O’Neill unter anderem die Ergänzung einer Zeittafel oder die Aktualisierung eines Literaturverzeichnisses (bei gleich bleibender Seitenzahl), die sich in der Titelaufnahme natürlich nicht widerspiegeln. Auch die unzureichende und inkonsistente Erfassung z. B. der Illustratoren bereitete Schwierigkeiten.

Für deutsche Katalogdaten stehen entsprechende Untersuchungen noch aus. Man kann aber vermuten, dass sonstige beteiligte Personen auch bei uns ein besonderes Problem darstellen werden, da die RAK in diesem Bereich

²⁶ Vgl. Hickey, Thomas B.; O’Neill, Edward T. und Jenny Toves: Experiments with the IFLA Functional Requirements for Bibliographic Records. In: D-Lib magazine 8 (2002) 9, <<http://www.dlib.org/dlib/september02/hickey/09hickey.html>> (5.4.2008), sowie Hickey, Thomas B. und Edward T. O’Neill: FRBRizing OCLC’s WorldCat. In: Hype or cure-all? (Anm. 2) S. 239-251.

²⁷ O’Neill (Anm. 8) S. 157.

sehr restriktiv sind: Beispielsweise erhält ein Übersetzer keine Nebeneintragung, wenn bereits ein Herausgeber mit einer solchen bedacht wurde. Bei Verfasserwerken wird eine sonstige beteiligte Person überhaupt nur dann eingetragen, wenn sie „einen wesentlichen Anteil“ hat (§ 603,1), weshalb etwa Übersetzer von Fach- und Sachbüchern meist unter den Tisch fallen. Besonders tückisch ist, dass Personen, die keine Eintragung erhalten, auch nicht in der Verfasserangabe aufgeführt werden – übrigens eine Besonderheit des deutschen Regelwerks. Man müsste unter anderem auch untersuchen, ob sich bei häufig aufgelegten Lehr- und Fachbüchern inhaltliche Änderungen – und damit neue Expressionen – anhand der Ausgabebezeichnung verlässlich erkennen lassen. Bei digital vorliegenden Texten könnten verschiedene Expressionen unter Umständen auch über einen zeichengenauen Abgleich ermittelt werden.

Die Ergebnisse der FRBRisierungs-Aktivitäten von OCLC lassen sich unter anderem im ‚FictionFinder‘²⁸ begutachten, einem WorldCat-Ausschnitt mit 2,8 Mio. belletristischen Werken. Recherchiert man dort nach ‚harry potter‘, so erhält man keine ungeordnete Trefferliste mit Hunderten von Ausgaben, sondern eine einigermaßen überschaubare Auflistung von 62 Einträgen auf Werk-Ebene. Darunter finden sich nicht nur die Harry-Potter-Romane, sondern auch verwandte Werke wie z. B. Parodien („Barry Trotter and the unnecessary sequel“). Das Werk-Clustering funktioniert allerdings nicht immer perfekt: Einige Übersetzungen wurden fälschlich nicht richtig zugeordnet und erscheinen als eigene Einträge – vermutlich fehlen in der Titelaufnahme die Einheitssachtitel. Abb. 6 zeigt die Vollanzeige des Werkes ‚Harry Potter and the goblet of fire‘: Oben stehen Informationen, die sich auf das gesamte Werk beziehen (u. a. Inhaltsangabe, Genre, Sacherschließung, Zielgruppe). Es folgt die Anzeige von 104 Manifestationen („editions“) aus dem WorldCat. Auf die Ebene der Expression wurde bewusst verzichtet. Stattdessen lassen sich die Manifestationen nach verschiedenen Kriterien einschränken oder sortieren, unter anderem nach Erscheinungsjahr, Sprache und Format (Buch, Großdruck, Audio). Dies greift den Vorschlag auf, Expressionen „dynamically in response to particular user interests“²⁹ zu erzeugen: Mit einer entsprechenden Einstellung kann man sich beispielsweise nur die englischsprachigen Hörbuch-Ausgaben anzeigen lassen – derzeit neun Stück. Ein Blick in die Details zeigt allerdings, dass diese eigentlich zu zwei unterschiedlichen Expressionen gehören (der Sprecher ist teils Jim Dale, teils Stephen Fry). Ein zusätzliches Auswahlkriterium ‚beteiligte Person‘ könnte das Ergebnis verbessern – freilich nur, wenn diese auch in der Titelaufnahme enthalten ist.

8 Aufwand der FRBRisierung

Deutsche Bibliothekskataloge besitzen aufgrund ihrer relationalen Datenstrukturen – wie bereits dargestellt wurde – eine vergleichsweise gute Ausgangsbasis, um FRBR-Funktionalitäten umzusetzen. Ein Knackpunkt ist allerdings die Modellierung der bisher nicht vorhandenen Ebenen Werk, Expression und Manifestation. Wie hoch der Aufwand dafür wäre, ist abhängig von der gewählten Strategie: Entscheidet man sich für eine Verankerung der Ebenen in den Datensätzen selbst oder für eine FRBRisierung nur an der Oberfläche? Beschränkt man sich auf das, was bisher schon bei der Katalogisierung erfasst wurde,

oder sollen künftig mehr Informationen (z. B. mehr sonstige beteiligte Personen) verzeichnet werden? Wählt man rein maschinelle Verfahren, oder geht man von manuellen Arbeiten aus? Angesichts der begrenzten Ressourcen plädiert die Verfasserin – nach dem Vorbild von OCLC – für maschinelle Verfahren und eine Oberflächen-FRBRisierung, gegebenenfalls unter Verzicht auf die Entität der Expression. Unter der Annahme, dass das Werk-Clustering in deutschen Katalogen ähnlich gut funktioniert wie im WorldCat (was möglichst bald getestet werden sollte), könnten auf diesem Weg recht schnell FRBR-Funktionalitäten realisiert werden, von denen die Benutzer wirklich etwas hätten. Eine gewisse Fehlerrate erscheint dabei hinnehmbar. Mittelfristig könnte man diese durch sinnvolle Weiterentwicklungen des Regelwerks senken.

Interessant ist auch die Frage nach dem Mengengerüst: Müssten denn überhaupt alle Titeldatensätze FRBRisiert werden? Die Ebenen-Gliederung ist ganz offensichtlich nicht für alle Werke gleichermaßen sinnvoll: „The whole range of documents from ‚Hamlet‘ to self-published holiday recollections represents a continuum from maximal helpfulness of FRBR to no helpfulness at all“³⁰. Häufig zitiert wird in diesem Zusammenhang eine OCLC-Studie, die anhand einer Stichprobe die Verteilung der Werke im WorldCat untersuchte³¹. Dabei ergab sich, dass 78 % aller Werke elementare Werke (elemental works) sind, die nur eine Expression mit einer einzigen Manifestation besitzen. Weitere 16 % sind einfache Werke (simple works), die zwar ebenfalls nur eine Expression, aber mehrere Manifestationen haben. Nur 6 % zählen zu den komplexen Werken (complex works) mit mehr als einer Expression. Diese stellen freilich ein besonders wichtiges Katalogsegment dar: Solche Werke haben oft sehr umfangreiche FRBR-Bäume, sind in vielen Bibliotheken vorhanden, haben hohe wissenschaftliche oder literarische Bedeutung und werden entsprechend intensiv benutzt. Die Autoren der Studie schlagen deshalb vor, sich auf diesen Bereich zu konzentrieren: Dies „might be sufficient to capture the lion’s share of benefits potentially available from implementing FRBR“³². Komplexe Werke findet man übrigens nicht nur bei literarischen und wissenschaftlichen Klassikern, sondern sehr häufig auch bei Musikwerken, weshalb diese in der FRBR-Literatur gerne als Beispiele verwendet werden: „Musical works provide excellent FRBR

²⁸ <<http://fictionfinder.oclc.org/>> (5.4.2008). Ebenfalls auf dem Werk-Clustering beruht die Anzeige anderer Ausgaben im OpenWorldCat, <<http://www.worldcat.org/>> (5.4.2008), sowie der Web service xISBN <<http://www.worldcat.org/affiliate/webservices/xisbn/app.jsp>> (5.4.2008).

²⁹ O’Neill (Anm. 8) S. 158.

³⁰ Frequently asked questions about FRBR (Anm. 22).

³¹ Bennett, Rick; Lavoie, Brian F. und Edward T. O’Neill: The concept of a work in WorldCat: an application of FRBR. In: Library collections, acquisitions, and technical services 27 (2003) 1, S. 45-59. Preprint unter <http://www.oclc.org/research/publications/archive/2003/lavoie_frbr.pdf> (5.4.2008).

³² Ebd., Preprint-Fassung, S. 25.

³³ Vellucci (Anm. 10) S. 132. Für eine FRBR-Anwendung im Bereich der Musikalien vgl. Diet, Jürgen und Frank Kurth: The Probado music repository at the Bavarian State Library. Wien 2007, online unter <http://ismir2007.ismir.net/proceedings/ISMIR2007_p501_diet.pdf> (5.4.2008).

examples because the bibliographic universe of music is often complex³³.

Im digitalen Zeitalter kann sich das skizzierte Bild allerdings nahezu täglich ändern. Karen Coyle wies jüngst darauf hin, dass „every single digitized Google book is about to be represented as a separate item from its print original in WorldCat. Suddenly, FRBR will affect many more items“³⁴. Ein weiterer Bereich mit hohem FRBR-Potential sind Aufsätze: Immer öfter erscheinen diese nicht nur gedruckt, sondern auch im entsprechenden E-Journal und gegebenenfalls noch als elektronischer Pre- oder Postprint. Aber selbst bei Werken, die eine Bibliothek nur in einer einzigen Manifestation besitzt, kann eine FRBR-Aufbereitung sinnvoll sein, um auch auf das Werk bezogene Informationen recherchierbar zu machen: Nach Kelley C. McGrath wäre dies z. B. bei Filmen besonders wichtig, denn „people seem to think Lawrence of Arabia should show up under 1962 in a way that they don't expect Anna Karenina to come up under 1877“³⁵ – Filme werden viel stärker mit dem Entstehungsjahr in Verbindung gebracht als Bücher.

Bei der Diskussion des Aufwands sind schließlich auch mögliche Rationalisierungseffekte durch die FRBRisierung in Betracht zu ziehen: So wären bestimmte Angaben – z. B. der Verfasser oder eine Inhaltsangabe – nur ein einziges Mal (auf der Werk-Ebene) zu erfassen und würden dann automatisch an die untergeordneten Ebenen ‚vererbt‘ werden. Insbesondere im Bereich der Sacherschließung ließe sich daraus großer Nutzen ziehen. Dies gilt auch, wenn nur eine Oberflächen-FRBRisierung durchgeführt wird, wie die Experimente von OCLC zeigen: Beim Werk-Clustering stellte sich heraus, dass jeweils nur ein Teil der zum selben Werk gehörigen Manifestationen sachlich erschlossen war. Wo die Notationen fehlten, konnten sie nun jedoch maschinell zugespielt werden, indem man die Daten anderer Manifestationen übernahm. Durch diese Anreicherung wurde die Rate der Erschließung mit LoC-Klassifikationen im gesamten WorldCat um ein Drittel, die Rate der DDC-Erschließung sogar um die Hälfte (!) gesteigert³⁶. Angesichts der noch immer sehr unbefriedigenden Sacherschließungsquoten in den deutschen Verbundkatalogen wäre dies fraglos auch für uns eine höchst interessante Option.

9 Ausblick

Sind die FRBR nun „hype or cure-all“³⁷ – aufgebauschter Trend oder Allheilmittel? Weder das eine noch das andere, konstatierte Patrick Le Boeuf ganz zu Recht, sondern „just a helpful tool“³⁸. Fraglos ist das theoretische Modell noch nicht perfekt. Doch wollte die Studie von 1998 auch nur „ein erster Versuch“ zur Beschreibung des bibliographischen Universums sein und hatte nicht den Anspruch, schon „der Weisheit letzter Schluss“ zu sein (Kap. 1.3). Derzeit wird in mehreren Bereichen daran gearbeitet, das Modell zu erweitern und zu konkretisieren: bei den Normdaten (FRAD), den so genannten Aggregaten, sowie bei der Sacherschließung, für die ‚Functional Requirements for Subject Authority Records‘ (FRSAR) erarbeitet werden sollen.

Zukunftsweisend ist außerdem die Zusammenarbeit mit dem Museumsbereich seit Ende 2003, die zur Entwicklung einer objekt-orientierten Variante (FRBR_{oo}) geführt

hat³⁹. Diese unterscheidet sich von der Entity-Relationship-Version unter anderem dadurch, dass die Entitäten weiter ausdifferenziert sind (z. B. gibt es mehrere Arten von Werken), dass sich die Dimension der Zeit besser abbilden lässt und dass die statischen Attribute durch dynamische Eigenschaften (properties) ersetzt sind. Beispielsweise entspricht dem Attribut ‚Werktitel‘ in FRBR_{oo} eine Beziehung der Art ‚Klasse: Werk – Eigenschaft: hat Titel – Klasse: Titel‘. Überdies ist FRBR_{oo} kompatibel zum umfassenderen Conceptual Reference Model (CRM) von CIDOC, dem internationalen Komitee für Museumsdokumentation⁴⁰. Über die Einbindung in diese Ontologie könnte sich für bibliographische Daten eine Brücke ins vielzitierte ‚Semantic Web‘ eröffnen.

Trotz dieser Aktivitäten befinden sich die FRBR derzeit in einem merkwürdigen Schwebezustand: Zwar sind sie bislang überwiegend positiv aufgenommen worden, doch kann von einer flächendeckenden Umsetzung keine Rede sein. Vielmehr beschränkt sich die Anwendung auch heute noch auf vereinzelte Pilotprojekte, die zudem nur Teile des Modells realisieren. Mit dem künftigen Regelwerk RDA könnte sich dies ändern: Nach einer neuerlichen Kursänderung im Herbst 2007 orientieren sich die neuesten Entwürfe in Struktur und Terminologie nun sehr eng an den FRBR⁴¹. In einem Strategiepapier der Library of Congress wurde dies heftig kritisiert: „The library community is basing its future cataloging rules on a framework that it has only barely begun to explore“⁴². Es wird sogar gefordert, die RDA-Entwicklung so lange aussetzen, bis sich die FRBR in großflächigen Tests bewährt haben. Allerdings bewegen sich die RDA-Entwürfe auf einem sehr hohen Abstraktionsniveau und treffen keine Aussagen über Datenmodelle. Deshalb lässt sich kaum abschätzen, ob sich die FRBRisierung der RDA in der Praxis tatsächlich so stark auswirken würde, wie man an der LoC offenbar befürchtet. Die Verfasserin hält

³⁴ Mailingliste NGC4LIB vom 5.9.2007, online unter <<http://serials.infomotions.com/ngc4lib/archive/2007/200709/1592.html>> (5.4.2008).

³⁵ Mailingliste NGC4LIB vom 10.9.2007, online unter <<http://serials.infomotions.com/ngc4lib/archive/2007/200709/1810.html>> (5.4.2008).

³⁶ Vgl. Bennett (Anm. 32), Preprint-Fassung, S. 21 f.

³⁷ So die Titelformulierung eines einschlägigen Sammelbands von 2005 (Anm. 2).

³⁸ Le Boeuf, Patrick: FRBR: hype or cure-all? Introduction. In: Hype or cure-all? (Anm. 2) S. 1-13, hier S. 10.

³⁹ FRBR: object-oriented definition and mapping to FRBR_{ER} Version 0.9 (Januar 2008) <http://www.ifla.org/VII/s13/wgfrbr/FRBRoo_V9.1_PR.pdf> (5.4.2008).

⁴⁰ Definition of the CIDOC Conceptual Reference Model. Version 4.2.2 (August 2007) <http://cidoc.ics.forth.gr/docs/cidoc_crm_version_4.2.2.pdf> (5.4.2008).

⁴¹ Vgl. die neueste Fassung des RDA Prospectus vom Dezember 2007 <<http://www.collectionscanada.gc.ca/jsc/docs/5rda-prospectusrev5.pdf>> (5.4.2008).

⁴² On the record. Report of the Library of Congress Working Group on the Future of Bibliographic Control. Fassung vom Januar 2008 <<http://www.loc.gov/bibliographic-future/news/lcwg-ontherecord-jan08-final.pdf>> (5.4.2008), hier S. 38; vgl. S. 34.

es jedenfalls für nicht ausgeschlossen, dass man letztlich doch nur der alten Katalogisierungspraxis ein neues ‚FRBR-Mäntelchen‘ umhängen wird.

Auf alle Fälle ist es nun – zehn Jahre nach der FRBR-Studie – auch für deutschsprachige Bibliothekare an der Zeit, sich verstärkt mit den FRBR auseinanderzusetzen. Die Erfahrungen aus der eigenen Katalogtradition, die in mancherlei Hinsicht schon FRBR-Qualität besitzt, sollte man dabei selbstbewusst in die internationale Diskussion einbringen. Besonders wichtig ist es, möglichst bald den Schritt von der Theorie in die Praxis zu gehen und unsere Kataloge mit erweiterten FRBR-Funktionalitäten anzureichern. Auch wenn man bei der Umsetzung Augenmaß walten lässt, so bedeutet dies natürlich trotzdem zusätzlichen Aufwand, der sich schlecht in die vorhandenen Rahmenbedingungen zu fügen scheint. Aber es würde sich – wie Maxwell richtig bemerkt – dabei um

„effort well spent“ handeln, „particularly in a period when the search capabilities of our catalogs are increasingly under fire“⁴³.

Anschrift der Autorin:

Prof. Heidrun Wiesenmüller M.A.
Hochschule der Medien
Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement
Wolframstr. 32
D-70191 Stuttgart
Tel.: 0711 25706-188
Fax: 0711 25706-300
E-Mail: wiesenmueller@hdm-stuttgart.de

⁴³ Maxwell (Anm. 3) S. 137.

Jia Liu

An Overview of the Digital Reference Services in German Libraries



The paper reports a research project which intends to provide an overview of the digital reference services in German libraries. Within the project, web sites of 286 German libraries were visited, among which totally 62 libraries (21.7 %) provide at least one kind of digital reference service and 47 libraries replied to the researcher's inquiries via either chat or email. The project focuses on outlining the online reference service provided in these 47 libraries from various aspects. It is concluded that mostly the digital reference service in German libraries is at the primary phase for the time being. Though there are some problems resulting from the traditional service idea in German libraries, the good thing is that the situation is changing to the better direction. More and more German libraries start to recognize the necessity and importance of the online reference service and are taking actions.

Ein Überblick über die digitalen Auskunftsdienste in deutschen Bibliotheken

Der Beitrag berichtet über ein Forschungsprojekt, das einen Überblick über die digitalen Auskunftsdienste in deutschen Bibliotheken gibt. Während des Projektes wurden 286 Webseiten deutscher Bibliotheken aufgesucht, von denen insgesamt 62 Bibliotheken (21,7 %) zumindest eine Art von digitalem Auskunftsdienst anbieten; 47 Bibliotheken antworteten der Rechercheurin via Chat oder E-Mail. Das Projekt will einen Überblick über die Online Auskunftsdienste in diesen 47 Bibliotheken unter verschiedenen Gesichtspunkten geben. Es zeigte sich, dass sich der digitale Auskunftsdienst in deutschen Bibliotheken noch in einer Anfangsphase befindet. Obgleich es einige Probleme gibt, die von dem traditionellen Servicebegriff in deutschen Bibliotheken herrühren, bessert sich jetzt die Lage. Immer mehr deutsche Bibliotheken erkennen die Notwendigkeit und die Bedeutung des Online Auskunftsdienstes und beginnen zu handeln.

Un survol sur les services de renseignements numérisés dans les bibliothèques allemandes

Cette communication informe d'un projet de recherche qui présente un survol sur les services de renseignements numérisés dans les bibliothèques allemandes. Au cours du projet 286 pages web furent visités dont 62 bibliothèques (21,7 %) offrent au moins une sorte de service de renseignements numérisés; 47 bibliothèques répondaient par chat ou courrier électronique. Le projet entend donner un survol sur les services de renseignement en ligne dans ces 47 bibliothèques sous de différents aspects. Il fut évident que le service de renseignement numérisé se trouve dans les bibliothèques allemandes dans une phase de départ. Bien qu'il y ait encore quelques problèmes venant de la notion traditionnelle de service aux bibliothèques allemandes, la situation s'améliore. Toujours plus de bibliothèques allemandes reconnaissent la nécessité et l'importance des services de renseignements en ligne et commencent à agir.